



**Energieeffizienz Energy efficiency  
und Denkmalpflege and the preservation  
of historic buildings Energieeffizienz  
und Denkmalpflege Energy efficiency  
and the preservation of historic buildings  
Energieeffizienz Energy efficiency  
und Denkmalpflege and the preservation**

# Internationale Konferenz | International Conference

## Verbesserung der Energiebilanz historischer und/oder denkmalgeschützter Gebäude | Improving the energy balance of historic and/or protected buildings

### Veranstalter | Organisers

Internationales Städteforum Graz  
Forum of historic cities graz  
Technische Universität Graz  
Graz University of Technology  
Stadt Graz/City of Graz

### Termin | Date

18.– 19. Juni 2010/18<sup>th</sup>– 19<sup>th</sup> June 2010

### Ort | Venue

TU Graz/Graz University of Technology,  
Rechbauerstraße 12, A-8010 Graz

### Teilnahmekosten

(Veranstaltung inkl. Mittagessen,  
Getränke und Kaffee)

### Participation fee

(event including lunch, soft drinks  
and coffee)

ISG-Mitglieder/ISG members: € 50,–

Nicht-Mitglieder/non-members: € 70,–

### Anmeldung

möglich bis 11. Juni 2010

### Registration

possible until 11<sup>th</sup> June 2010

0043/316/82 53 95 (Tel.)

0043/316/81 14 35 (Fax)

symposium@staedteforum.at

## INHALT

ISG Neu   The New ISG	2
Internationale Konferenz   International Conference	3
Energiesonderbeauftragte des Bundes Federal Energy Specialists	5
Appony-Palast in Bratislava Appony Palace in Bratislava	9
Das neue Schlossmuseum Linz The New Linz Castle Museum	12
Revitalisierung in der Steiermark	18
ISG-Vorstandssitzung und -Generalversammlung	22
Internationale Konferenz – Programm International Conference – Programme	24



### Titelseite/Front Cover

Das historische Linzer Schloss wurde – unter Einbeziehung neuester Aspekte der Energieeffizienz – zeitgemäß revitalisiert.  
Historic Linz Castle was remodelled in a contemporary manner using the latest technology trends relating to energy efficiency.

© paul ott fotografiert



### Letzte Umschlagseite/Back Cover

Der Apponyi-Palast in Bratislava wurde unter Verwendung energiesparender Technologien revitalisiert.

The Apponyi Palace in Bratislava was remodelled using energy-saving technology.

© Marek Velcek

## IMPRESSUM

ISG-Magazin 1/2010

Einzelpreis: € 8,- (+ Versandkosten)

Jahresabonnement/Inland: € 35,- (inkl. Versandkosten)

Jahresabonnement/Ausland: € 40,- (inkl. Versandkosten)

**Herausgeber:** INTERNATIONALES STÄDTEFORUM GRAZ

A-8010 Graz, Hauptplatz 3

Tel.: 0043/316/82 53 95 oder 82 41 93

Fax: 0043/316/81 14 35

office@staedteforum.at

www.staedteforum.at

**Redaktion:** Wolfgang J. Fink

Gertraud F. Strempl-Ledl

**Gestaltung:**

kerstein | werbung | design |

event- u. projektmanagement

www.kerstein.at

**Gesamtherstellung:**

Medienfabrik Graz

office@mfg.at



© Stadt Graz/Fischer

## Sehr geehrte Damen und Herren! Geschätzte ISG-FreundInnen!

Seit nunmehr 34 Jahren bildet das Internationale Städteforum Graz die Drehscheibe für den Erfahrungsaustausch im Umgang mit historischen Baudenkmalern und kulturellem Erbe. Wissenschaftlich fundiert und vor allem mit viel Herzblut engagiert wird hier an eine Aufgabe herangegangen, die gerade für Graz als UNESCO-Weltkulturerbe-Stadt von besonderer Bedeutung ist. Und sie trägt Früchte, wie man sieht – so stehen die Zeichen für die Erweiterung des Weltkulturerbes um das Schloss Eggenberg gut, im kommenden Sommer soll es so weit sein.

Als Bürgermeister und „frischgebackener“ ISG-Präsident möchte ich mich an dieser Stelle bei all jenen Damen und Herren bedanken, die sich um die Balance zwischen moderner Stadtentwicklung und Schutz des historischen Erbes in Graz bemühen – beides läuft in meinem Zuständigkeitsbereich zusammen und liegt mir sehr am Herzen. Aus diesem Grund freut es mich auch besonders, dass wir im kommenden Juni die Konferenz „Verbesserung der Energiebilanz historischer und/oder denkmalgeschützter Gebäude“ gemeinsam mit der TU Graz veranstalten werden. Mehr dazu lesen Sie in dieser und der nächsten Ausgabe des ISG-Magazins. Bis dahin verbleibe ich mit besten Grüßen ...

## Ladies and Gentlemen, Esteemed friends of the ISG!

For the past 34 years the Internationale Städteforum Graz has been a hub for the exchange of experience in dealing with historic buildings and cultural heritage. Based on scientific findings and above all working with heart and soul the ISG approaches a task which is of particular importance to Graz as a UNESCO World Heritage Site. And, as we can see, this is fruitful – things are looking good for the World Heritage Site to be enlarged to include Eggenberg, probably this coming summer.

As Mayor of Graz and as the new President of the ISG, I should like to thank all those people who make every effort to balance modern urban development and the preservation of the historic heritage in Graz. Both fall within my area of responsibility and are very close to my heart. For this reason it is a great pleasure for me that, together with the Graz University of Technology, we shall host the congress “Improving the Energy Balance of Historic and/or Protected Buildings” this June. You can read more about it in this issue and in the next issue of the ISG magazine. Until then I remain,

Yours sincerely

Mag. Siegfried Nagl

Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz | Mayor of the City of Graz

# ISG Neu The new ISG



Das Internationale Städteforum Graz (ISG) hat sich seit seiner Gründung 1976 vielfach und sehr erfolgreich auf lokaler und internationaler Ebene für die Erhaltung der europäischen Baudenkmäler eingesetzt. Sechs internationale Kongresse und zahlreiche Publikationen belegen, dass die Anliegen des ISG für die Kulturerbeerhaltung historischer Städte und Gemeinden in Europa von Interesse sind.

Since its establishment in 1976 the Internationale Städteforum Graz (ISG) has lobbied extremely successfully on many occasions both at a local and at an international level for the preservation of European buildings of historic importance. Six international congresses and numerous publications document the fact that the ISG's concerns for the maintenance of the cultural heritage of historic cities and municipalities in Europe are of interest.

**S**eit der Gründung des ISG haben sich die Rahmenbedingungen für den Schutz des baukulturellen Erbes wesentlich geändert. So gibt es z.B. in Graz, aber auch in vielen anderen Städten, ein Altstadterhaltungsgesetz, die Altstadtsachverständigenkommission (ASVK), den Altstadtdirektor, dazu noch das Ortsbild- oder Ensembleschutzgesetz und vieles mehr. Aufgrund dieser veränderten Regelungen haben sich auch die Arbeitsbedingungen des ISG gewandelt, weshalb sich in der Zeit von April bis Juni 2009 eine Projektgruppe mit der Neupositionierung des ISG befasst hat.

Die Projektgruppe, die unter der Leitung von Baudirektor DI Mag. Bertram Werle und StRin a.D. Mag. Maxie Uray-Frick (Vorstandsmitglieder des ISG) gearbeitet hat, verfolgte das Ziel, das ISG gemeinsam mit strategischen Partnern zu einem Sprachrohr und einer Plattform für einen lebendigen Altstadt- und Welterbeschutz und Neue Architektur in historischem Kontext zu machen.

Folgende Überlegungen wurden von der Projektgruppe erarbeitet und von der Generalversammlung als Strategie akzeptiert:

- Das als Markenzeichen des ISG geltende Magazin soll gestärkt werden, ist es doch die einzige über-

**S**ince the establishment of the ISG the overall conditions for the preservation of historic buildings have changed fundamentally. In Graz as in many other cities, for example, there are, among others, an Act on the Preservation of the Historic Centre, a commission of experts and a lawyer for matters pertaining to the historic centre and laws related to the preservation of townscapes and ensembles. Due to the changes in provisions, ISG's working conditions have changed. For this reason a project group discussed the repositioning of the ISG from April until June 2009.

regionale Zeitschrift zum Kulturerbeschutz in der EU.

- Als strategische Partner sollen neben den Gebietskörperschaften Stadt Graz, Land Steiermark und den zuständigen Bundesministerien auch das Bundesdenkmalamt, die österreichischen Welterbestätten, Universitäten sowie relevante Vereine und Institutionen gewonnen werden.
- Neue Geschäftsfelder sollen entsprechend der geänderten Anforderungen erschlossen werden, und jedes Jahr soll zumindest eine Fachveranstaltung mit internationaler Beteiligung stattfinden.

The project group, which was under the leadership of Bertram Werle, City Planner of Graz and the former City Councillor Maxie Uray-Frick (both are board members of ISG) pursued the objective of making the ISG, together with strategic partners, into a mouthpiece and platform for the living preservation of the historic centre and of world heritage as well as of contemporary architecture in a historic context.

- Geplant sind auch wissenschaftliche Baustellenführungen zu besonders für den Denkmalschutz interessanten Baustellen im Altstadtbereich.
- Auch Schulungen für Kinder und Jugendliche zur Vermittlung des Begriffes Kulturerbe sollen erarbeitet werden.
- Die Zusammensetzung des neuen Vorstandes erfolgte nach strategischen Kriterien, woraus ein Arbeitsvorstand in verkleinerter Form resultiert.

Auf diese Weise stellt sich das ISG auch in Zukunft den Herausforderungen, das baukulturelle Erbe zu erhalten, es durch qualitätsvolle zeitgenössische Architektur weiterzuentwickeln und das Welterbe zu schützen, um den nachfolgenden Generationen gebaute Geschichte übergeben zu können.

## Verbesserung der Energiebilanz historischer und/oder denkmalgeschützter Gebäude

### Improving the energy balance of historic and/or protected buildings

The following considerations were deliberated by the project group and accepted by the General Assembly as the new strategy:

- The magazine, which is considered to be the trademark of the ISG, is to be strengthened. It is the only supra-regional magazine focussing on the preservation of cultural heritage in the EU.
- In addition to the regional administrative bodies of the City of Graz and the Province of Styria and the competent Federal Ministries, strategic partners such as the Federal Office for the Preservation of Monuments, the Austrian World Heritage Sites, universities as well as relevant associations and institutions are to be won.
- In line with the changed requirements, new fields of business are to be tapped and at least one event involving international participation is to be held each year.
- Scientific site visits to building sites in the historic centre, which are of particular interest for monument preservation, are planned.
- Training courses for children and young people to relay the concept of cultural heritage are to be developed.
- The composition of the new Managing Board will be based on strategic criteria, resulting in a smaller working Board.

In this way, in future, the ISG will face the challenges of preserving the heritage of historic buildings, of developing it further with the aid of contemporary architecture and of protecting world heritage in order to pass built history on to future generations.

Veranstalter | Organisers

Internationales Städteforum Graz | Technische Universität Graz | Stadt Graz

Termin | Date

18./19. Juni 2010

Ort | Location

TU Graz, Rechbauerstraße 12, A-8010 Graz

**D**ie gewachsenen europäischen Städte sind ein unersetzbares Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgut. Um dieses Erbe zu schützen und zu entwickeln, sind alle Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung gleichgewichtig zu berücksichtigen. Dazu zählen die wirtschaftliche Prosperität, der soziale Ausgleich und die gesunde und attraktive Umwelt.

Bei bestehenden Bauten gehört dazu auch die bauliche Adaptierung an Wohn- und Technikstandards der Zeit, beispielsweise in Hinblick auf deren Energieverbrauch. Die dafür notwendigen Sanierungen tragen mit etwaigen Funktionsänderungen oftmals zur Sicherung der historischen Bausubstanz bei.

Die Umsetzung der technischen Standards stellt jedoch bei kulturhistorisch wertvollen Gebäude und Ensembles – auch bei zukünftigen Denkmälern wie z.B. Bauten der 60er und 70er Jahre – ein schwieriges Unterfangen dar, weil stilbildende Gestaltungskriterien bei der Sanierung meist nicht berücksichtigt werden. Unter Denkmalschützern wird aber gerade auf die Problematik →

**T**he developed European cities are irreplaceable economic, social and cultural assets. In order to preserve and develop this heritage all the dimensions of sustainable development have to be taken into consideration with equal importance. This includes economic prosperity, social balance and a healthy and attractive environment.

Structural adaptations to current living and technical standards are necessary in existing buildings, for example, with regard to their energy consumption. The restoration work which is necessary for this often makes a contribution to preserving the historic building fabric by way of functional changes.

The implementation of technical standards is, however, rather difficult in culturally valuable buildings and ensembles – in the case of future monuments e.g. buildings from the 1960s and 1970s, too, because influential design criteria are not usually taken into consideration in renovation work. Preservationists, however, point to the problem of the major aesthetic changes which take place as a result of renovation work connected to energy consumption. In future these will have to be taken into account in legislation on preservation and subsidies. →

der starken ästhetischen Veränderungen durch energetische Sanierungsmaßnahmen hingewiesen; diese müssen in der Schutz- und Fördergesetzgebung in Hinkunft Berücksichtigung finden.

Die international festgelegten Klimaziele und Maßnahmen zur Steigerung der Energie-Effizienz haben einen schwierigen Sanierungsprozess eingeleitet, der stark in die Gestaltqualität der historischen europäischen Architektur eingreift, dessen Ergebnisse und Auswirkungen aber noch höchst umstritten sind.

Bei der Erfüllung der Vorschriften zu nationalen Klimazielen wird in Zukunft auf Städte- und Gemeinden ein großer Teil des Engagements entfallen. Auch die energetische Optimierung in touristisch genutzten, historischen Gebäuden wirft die selben Fragestellungen unter besonderen gesetzlichen Vorgaben auf. In diesem Sinn ist von Interesse, wann sich energetische Sanierungsmaßnahmen bzw. deren Kosten für Hausbesitzer und damit auch für die öffentliche Hand amortisieren oder gegebenenfalls andere gesetzliche Rahmenbedingungen und Fördermaßnahmen geschaffen werden müssen, um an den festgelegten Zielen nicht zu scheitern.



© Österreich Werbung / Wiesenhofer



© Stadt Graz/Fischer

The climate objectives, which have been laid down internationally, and measures to increase energy efficiency have initiated a difficult redevelopment process, which intervenes greatly in the quality of Europe's historic architecture. Its results and effects are still extremely controversial.

In future a larger portion of the involvement in fulfilling regulations to achieve national climate targets will fall on cities and municipalities. The optimisation of energy in historic buildings used for tourism purposes raises the same questions under special legal guidelines. Having said this, two topics are of interest: the period of time in which redevelopment work relating to energy and the costs thereof are amortised for householders and for the public sector and, if necessary, the legal framework or subsidy measures which will have to be established in order for the given targets not to be doomed to failure.

Based on the knowledge that this current topic has not yet attained its befitting significance in expert discussions in European cities and municipalities, the organisers of the conference want to encourage an exchange of opinions, introduce new approaches and visions and also present projects which have already been implemented.

The contributions illustrate topics from the field of architecture, the preservation of monuments, energy research and the construction industry and attempt to deal with the wide spectrum of relevant questions and problems. Experts from Germany, Switzerland and Austria will comment on this and present various approaches.

Aus der Erkenntnis heraus, dass dieses sehr aktuelle Thema in den europäischen Städten und Gemeinden noch nicht den gebührenden Stellenwert in der fachlichen Diskussion erreicht hat, wollen die Organisatoren der Konferenz zum Meinungsaustausch anregen, neue Lösungsansätze und Visionen vorstellen und auch bereits umgesetzte Projekte präsentieren.

Die Beiträge erläutern Positionen aus den Bereichen Architektur, Denkmalpflege, Energieforschung und Bauwirtschaft und versuchen das breite Spektrum der relevanten Fragen und Probleme zu behandeln. Dazu nehmen Expertinnen und Experten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich Stellung und präsentieren unterschiedliche Zugänge und Lösungsansätze.

# Energiesonderbeauftragte des Bundes: 30 Jahre Energieeffizienz Federal energy specialists: 30 years of energy efficiency

Energiesparen und die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Bundesbereich sind keine Themen der letzten Jahre. Bereits 1974 wurde vom damaligen Bundesministerium für Bauten und Technik für seinen Verwaltungs- und Zuständigkeitsbereich eine Vorschrift für die Erhöhung des Wärmeschutzes von Gebäuden erlassen. Aufgrund weiterer Energieverknappung wurde diese Vorschrift überarbeitet und bildete ab 1979 bzw. 1980 die Richtlinie für den staatlichen Hochbau. Dabei wurden für den Wärmeschutz erheblich strengere Bestimmungen festgelegt, als die Bauordnungen der Bundesländer vorgaben.

Zahlreiche Ministerratsbeschlüsse von 1974 bis 1979 betreffend „Maßnahmen zur Förderung der sinnvollen Verwendung von Energie im Bundesbereich“, mündeten in der Einführung der Energiebuchhaltung und -statistik und führten zur Gründung einer Expertengruppe, den „Energie-Sonderbeauftragten - [ESB]“ im Bund. Diese überprüfen Heizungsanlagen, kontrollieren die vorgegebenen Raumtemperaturen und den Energieverbrauch und stehen den Nutzern beratend zur Seite. Gemeinsam mit der Schulung der Heizbeauftragten der einzelnen Nutzer waren das wichtige Instrumente für einen effizienten Energieeinsatz in Bundesgebäuden.

Heute, 30 Jahre später, können die ESB auf beachtliche Erfolge zurückblicken. Seit Beginn ihrer Tätigkeit konnten sie die Heizenergiekennzahl der vom Bund genutzten Gebäude um 46% senken - also fast halbieren (diese Kennzahl ist mit der Verbrauchsangabe bei Kraftfahrzeugen vergleichbar). Bildlich gesprochen bedeutet dies, dass mit der Jahresenergiemenge von 1980 heute fast zwei Winter (2 Jahre) geheizt werden kann!

Als umweltfreundlich erwiesen sich auch die zahlreichen Energieträgerumstel-

Numerous resolutions passed by the Council of Ministers between 1974 and 1979 concerning "measures to promote the sensible use of energy in the public sector" led to the introduction of energy accounting and energy statistics and to the establishment of a group of experts, the "energy specialists" in the Fed-

lungen. Heizöl-Schwer, Heizöl-Mittel, Steinkohle und Braunkohle wurden zum Großteil durch Fernwärme und Erdgas substituiert. 2007 wurde im Bundesbereich österreichweit der Heizenergiebedarf zu 48% durch Fernwärme und zu 42% durch Erdgas gedeckt.

Weitere Schwerpunkte für den Erfolg waren:

- Optimierung der Kessel-Brenner-Einheiten und regelmäßige Wartung
- Schulung des Bedienungspersonals
- Optimierung der Betriebs- und Absenkezeiten
- Thermische Sanierung der Gebäudehülle

Saving energy and reducing CO<sub>2</sub> emissions in the public sector are not just topics of recent interest. As early as 1974, the former Federal Ministry of Buildings and Technology issued a directive to increase the heat insulation of buildings. Due to further energy shortages this directive was revised and since 1979 and 1980 respectively has formed the guidelines for public sector construction. This contains considerably more stringent regulations than the building regulations in the federal provinces.

eral Government. These experts examine heating plants, control the prescribed room temperatures and energy consumption and provide advice to the users. Together with training the persons responsible for the heating of the individual users these were important instruments for the efficient use of energy in federal buildings.

Now, 30 years later, the energy specialists can look back on considerable success. Since they started work they have been able to reduce the yearly energy consumption ratio for heating federal buildings by 46% - thus almost halving it (this ratio can be compared with consumption data of motor vehicles). Metaphorically speaking this means that nowadays buildings can be heated for almost two winters (2 years) using the annual energy consumption of 1980.

The numerous conversions of energy sources have proven to be environmentally friendly. In most cases heating oil and domestic heating oil, anthracite and coal have been replaced by district heating and natural gas. In 2007 48% of the heating requirements of federal buildings throughout Austria were covered by district heating and an additional 42% by natural gas.



Die kumulierten monetären Einsparungen im Zeitraum 1980 bis 2007.  
Cumulative monetary savings from 1980 to 2007.

Quelle: GYSY des BMWFJ

Durch neue Strategien wie z. B. das Klimaschutzprojekt „Bundescontracting 500“ (Externe Fachfirmen tätigen energie-technische Investitionen; die ersparten Energiekosten finanzieren die Leistungen des Contractors) wird mit Erfolg der Energieverbrauch von Bundesdienststellen weiter optimiert. Dieses Projekt lebt vom langjährigen Know-how der ESB, die durch Monitoring und Erfolgskontrolle den Nutzern wichtiges, umfassendes fachtechnisches Wissen zur Verfügung stellen. Neben dem wirtschaftlichen Erfolg des Projektes ist vor allem auch der Umweltaspekt für die Vorbildwirkung des Bundes in der Öffentlichkeit entscheidend: jährlich werden ca. 16.500 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart.

Neue Richtlinien, Normen, Gesetze und Verordnungen, aber auch technische Innovationen führten zu Veränderungen bzw. Erweiterungen der Aufgaben der ESB. Zurzeit werden im Sektor Energiemanagement für Bundesdienststellen u.a. folgende Serviceleistungen kostenfrei angeboten:

- Beratung in Belangen des „operativen Energiesparens“
- Erfassung und Analyse des Energieverbrauches im Bundesbereich
- Neutrale Mediation in Contractingangelegenheiten

- Überwachung der vorgegebenen Parameter (Raumtemperaturen, Luftgeschwindigkeit, Luftmengen, Beleuchtungsstärken)
- Langzeitdokumentation mittels Datenlogger
- Abrechnungsmonitoring und Controlling des Bundescontractings
- Thermografieaufnahmen: Bei Verdacht auf Wärmebrücken wird mit Hilfe einer Wärmebildkamera die Ursache gesucht und dokumentiert
- Prüfung haustechnischer Anlagen und Schulung des Anlagenbetreuers
- Empfehlung alternativer Energieformen soweit ökonomisch vertretbar
- Beratung beim Austausch veralteter Anlagenteile
- Energietechnische Beratung bei Projekten

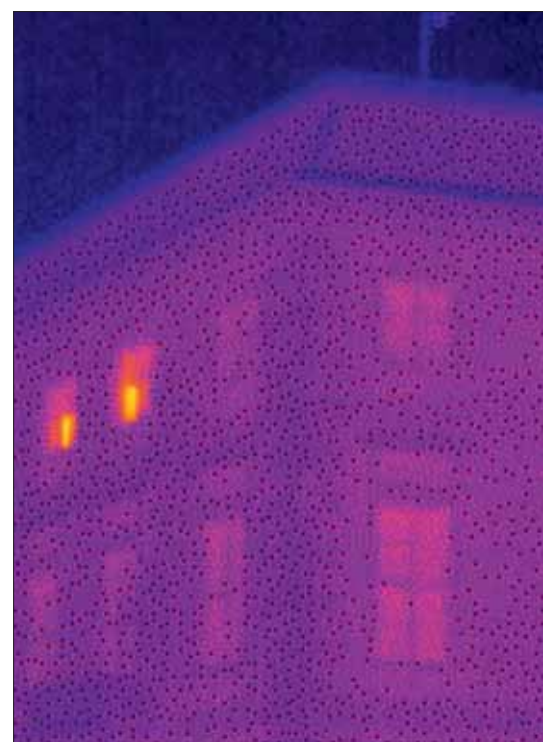
Für historische Gebäude und für in ressorteigener Verwaltung stehende Gebäude werden von den Energie-Sonderbeauftragten Energieausweise gemäß einschlägiger Normen und Richtlinien gerechnet und ausgestellt. Mit wirtschaftlichen Sanierungs- und/oder Verbesserungsvorschlägen wird versucht, weitere energetische Verbesserungen an historischen Gebäuden zu bewirken. Dies ist aufgrund des Denkmalschutzes bei historischen, denkmalgeschützten Objekten in Bezug

Further areas of success were

- Optimising burner-boiler units and their regular maintenance
- Training operating staff
- Optimising operating times and "off" periods
- Thermal rehabilitation of shells of buildings

Via new strategies such as the climate protection project "Bundescontracting 500" (external firms carry out investments in energy technology, the costs saved on energy pay for the work of the contractors) the energy consumption of federal departments is being successfully optimised even further. This project relies on the many years' experience of the energy specialists, who, by monitoring and checking results provide users with comprehensive expert knowledge. In addition to the economic success of the project, it

Thermografieaufnahme eines historischen Gebäudes.  
Photo of a historic building using thermal imaging.





Blick auf die veraltete Kesselanlage eines Bundesgymnasiums.  
View of an antiquated boiler plant in a secondary school.

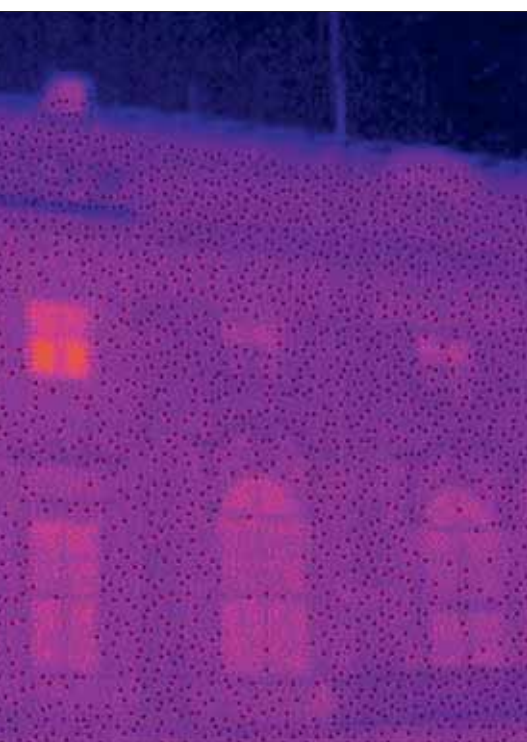
is above all the environmental aspect which is decisive for the role model function of the Federal Government in public: about 16,500 tonnes of CO<sub>2</sub> emissions are saved annually.

New guidelines, norms, laws and regulations as well as technical innovations have led to changes and have expanded the field of responsibility of the energy specialists respectively. The specialists currently offer the various federal departments a wide range of energy management services, free of charge, including

- Advisory services in matters relating to "operative energy-saving measures"
- Recording and analysing energy consumption in federal buildings
- Neutral mediation in contracting matters
- Monitoring the pre-determined parameters (room temperatures, air speed, volume of air, illuminance)
- Long-term documentation using data loggers
- Monitoring of billing and controlling of federal contracting
- Thermal imaging photos: in case of possible thermal bridges a thermal imaging camera searches for and documents the cause (cf. 2)
- Inspection of building installations and training of maintenance staff
- Recommendations on alternative forms of energy as far as they are economically viable
- Consulting on the replacement of old components in plants
- Consulting on energy technology for projects



Veralteter Heizkessel im Landesgericht Steyr.  
Antiquated boiler at the regional court building in Steyr.





Neuer Brennwertkessel im Landesgericht Steyr.  
New calorific value boiler at the regional court building in Steyr.

© Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Wien



Ministerialrat DI Paul Paulini, Studium des Maschinenbauwesens an der TU Wien, 1976 bis 1981 privatwirtschaftliche Tätigkeit (Abwicklung verschiedener Großbauvorhaben mit Netzplantechnik wie TU Wien-Wiedner Hauptstraße, Krankenhausbauten u.a.m.), 1989 Eintritt in den Bundesdienst (BMW A Sektion Bundeshochbau), Referent in der Grundsatzabteilung, 1993 Referatsleiter (IT-Ausrüstung nachgeordnete Dienststellen), ab 1998 Abteilungsleiter der Grundsatzabteilung, ab 2008 Übernahme der Agenden der Technischen Gebäudeausrüstung.

Paul Paulini, studied mechanical engineering at the Vienna University of Technology. From 1976 to 1981 he worked in the private sector (various major network planning construction projects such as the Vienna University of Technology in the Wiedner Hauptstrasse, hospital conversions, etc.). In 1989 he started working for the Federal Ministry for Economic Affairs and Labour in the Department of Public Building Construction, employee in the Policy Department, 1993 Head of Section (IT-equipment of subordinate departments), 1998 Head of Policy Department, since 2008 responsible for building services.

[www.bmwfj.gv.at](http://www.bmwfj.gv.at)

auf die Gebäudehülle nur sehr eingeschränkt möglich. Auch lassen spezielle Nutzungen der Gebäude nur bestimmte Verbesserungsmaßnahmen zu. Trotzdem versucht der Bund seiner Vorbildwirkung in Bezug auf den sinnvollen Umgang mit Energie nachzukommen. Wo es möglich ist, werden mit Verbesserung der u-Werte bei den Fenstern bzw. mit Dämmung der obersten Geschoßdecke und durch Einsatz energieeffizienter Heiz-/Kühlsysteme beachtliche Reduzierungen des Energieaufwandes erzielt.

Der Blick in die Zukunft zeigt neue interessante Entwicklungen im Bereich der erneuerbaren Energie. Die Mitwirkung der ESB an innovativen und umweltfreundlichen Bauvorhaben bringt wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen und garantiert, dass diese bei neuen Planungen und Projekten, vor allem im Bereich historischer Gebäude (z.B. Regierungsgebäude - Fotovoltaikanlage), eingesetzt werden. Die ESB stehen daher auch für „Energietisch Schonendes Bauen“!

As far as historical buildings and buildings managed by their own departments are concerned, the energy specialists calculate and issue energy passes based on norms and guidelines. By way of renovation and improvement proposals attempts are made to effect further energy-reducing improvements in historic buildings. As a result of monument protection, this is only possible to a limited degree in historic, protected objects as far as the shell of the building is concerned. Special uses of buildings only permit certain improvement measures, too. In spite of this, the Federal Government tries to set an example as far as the sensible use of energy is concerned. Wherever possible, significant reductions in energy consumption are achieved by improving the U-values of the windows or by insulating the ceiling of the top floor and by installing energy-efficient heating and cooling systems.

A look into the future shows new and interesting developments in the area of renewable energy. The co-operation of the energy specialists in innovative and environmentally-friendly building projects brings important knowledge and experience and guarantees that this will be implemented in new planning and projects, especially in the area of historic buildings (e.g. Government buildings – photo-voltaic plants). The energy specialists are also synonymous with energy-saving construction.

## Rekonstruktion des Apponyi-Palastes in Bratislava: Verbesserung der Energieeffizienz

## Reconstruction of the Apponyi Palace in Bratislava: Improvement of Energy Efficiency

Für den Bereich der energetischen Wirtschaftlichkeit von Gebäuden gilt in der Slowakischen Republik seit Januar 2006 Gesetz Nr. 555/2005 Z.z., welches die Verfahren und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Sparsamkeit im Bauwesen festlegt und eine neue Energie-Zertifizierung von Gebäuden einführt.

As far as energy efficiency in buildings is concerned, Act number 555/2005 Coll. has been in force in Slovakia since January 2006. It determines procedures and measures to improve energy efficiency and energy saving in construction and introduces a new type of energy certification for buildings.

**O**bwohl die Energie-Zertifizierung von Gebäuden historische und denkmalgeschützte Objekte unberührt lässt, gehört doch die unlängst vollendete Generalrekonstruktion des Apponyi-Palastes im Zentrum der Hauptstadt der Slowakei, Bratislava, zu den ersten Beispielen saniertener historischer Gebäude, bei denen die Energiespar-Parameter konsequent angewendet wurden.

Der Apponyi-Palast gehört zu den bekanntesten Palastbauten in der städ-

**A**lthough this energy certification for buildings does not affect historic or listed objects, the recently completed general restoration of the Apponyi Palace in the centre of Bratislava, the capital of Slovakia, is one of the first examples of a renovated historic building in which energy-saving parameters were consistently used.

The Apponyi Palace is one of the best-known palace buildings in the urban preservation zone and is close to the Old Town

© Marek Velcek





tischen Denkmalschutzzone und steht in unmittelbarer Nachbarschaft zum Alten Rathaus auf dem Hauptplatz. Der aus einem alten ungarischen Adelsgeschlecht stammende Graf G. Apponyi ließ den Palast in den Jahren 1761 – 1762 an der Stelle zweier älterer Bürgerhäuser errichten. Der Autor des Bauplans ist nicht bekannt, in der älteren Literatur wird das Bauwerk F. A. Hildebrandt zugeschrieben.

Es erfüllte alle an einen repräsentativen städtischen Wohnsitz gestellten Ansprüche. Bis 1867 war der Palast Adelssitz. Dann wurde er von der Stadt angekauft und den Zwecken eines Rathauses angepasst. Die einzelnen Salons und Räume des Palastes wurden zu Büroräumen, im Hauptsaal im ersten Stock tagte der Rat der Stadt. An der Stelle des abgerissenen Ostflügels im Hof wurde für die Zwecke des Magistrats in den Jahren 1911 und 1912 ein Neubau erbaut. Schrittweise gab die Stadt den Palast für die Erfordernisse des im Jahre 1868 gegründeten städtischen Museums frei.

Im Jahr 2003 ließ der Magistrat die Arbeiten an der denkmalpflegerischen Erneuerung des Apponyi-Palastes aufnehmen. Die rationale Energienutzung wurde durch die Rekonstruktion der Baulichkeiten in einem dem Denkmalcharakter des Objektes angemessenen Ausmaß si-

chergestellt. Es handelte sich vor allem um die Wärmedämmung des Dachbodens, den Einsatz von dämmenden Verbundfenstern und Abdichtung der meisten Fensterfüllungen bei der Repassierung der Fenster, um Wärmedämmung der neuen Konstruktionen und Versorgungsleitungen, um die Verwendung energiesparender neuer technischer und technologischer Anlagen wie Elektroinstallation, Klimaanlage, Heiz- und Sicherheitssysteme. Ein wichtiger Bestandteil der Rekonstruktion war die Verwirklichung eines zentralen Steuersystems zur Beobachtung, Messung und Regelung der Tätigkeit der einzelnen Anlagen.

Dieses zentrale Steuersystem gewährleistet den qualitativ hochwertigen und wirtschaftlichen Betrieb sowie das Monitoring der einzelnen technologischen Anlagen in ihrer gegenseitigen Verknüpfung und auch das Auswerten und Optimieren ihres Betriebs. Im Apponyi-Palast kommt ein Steuersystem mit zwei Ebenen und mit durch einen programmierbaren Mikroprozessor gesteuerten Unterzentralen zum Einsatz. Zur Eingabe und Darstellung der zu regelnden Parameter und anderer betroffener Anlagen zur Bedienung dient ein Steuercomputer mit der entsprechenden interaktiven grafischen Software-Ausstattung.

Hall in the main square. Count J. Apponyi, a descendent of an old Hungarian aristocratic family, had the Palace built on the site of two older town houses in 1761-1762. The designer of the construction plan is unknown, in older literature the building is ascribed to F.A. Hildebrandt.

It had all the attributes of a representative town residence. The Palace was an aristocratic residence until 1867. Then it was purchased by the town and adapted to serve the purposes of a Town Hall. The individual salons and rooms of the palace

In den rekonstruierten Räumen des Apponyi-Palastes befindet sich gegenwärtig das Winzermuseum, das die Geschichte des Weinbaus, der Rebenzüchtung und der Traubenverarbeitung in der Region des heutigen Bratislava seit dem Altertum bis in das 20. Jahrhundert zeigt. Vorgestellt werden auch die beiden wichtigsten hiesigen Weinkellereien – Hubert J. E. und Palugyay, die für ihre Produktion, vor allem den Sekt, viele internationale Preise gewannen. In den anderen Etagen des Palastes befindet sich das Museum historischer Interieurs. Der Apponyi-Palast gehört zu den bestbesuchten Denkmälern in Bratislava.



© Marek Velcek



Dipl.-Ing. Zdenka Turzíkóvá, Bratislava, arbeitet als Leiterin der Sektion Ingenieur-tätigkeiten in der mit einem Zuschuss aus dem Budget arbeitenden städtischen Organisation für Denkmalerneuerung PAMING; sie übernahm die Ingenieur-aufsicht bei der Rekonstruktion des Apponyi-Palastes.

Zdenka Turzíkóvá, Bratislava, is Head of the Engineering Activities Department at PAMING, the state-subsidised organisation for monument renewal; she was the supervising engineer during the reconstruction of the Apponyi Palace.



PhDr. Milan Vajda, Bratislava, ist Leiter der Abteilung Marketing und Fremdenverkehr in der Kanzlei des Oberbürgermeisters von Bratislava; er ist verantwortlich für die Marketing-Kommunikation und die Werbung für Bratislava als Destination im Fremdenverkehr.

Milan Vajda, Bratislava, is Head of the Marketing and Tourism Department at the Office of the Lord Mayor of Bratislava; he is responsible for the marketing and advertising of Bratislava as a tourist destination.

[www.bratislava.sk](http://www.bratislava.sk)

became offices, sessions of the Town Council were held in the principal room on the first floor. In 1911 and 1912 a new building was constructed on the site of the east wing, which had been demolished, to serve the needs of the municipal authorities. Little by little the town released the premises in the palace to the Bratislava City Museum which had been established in 1868.

In 2003 the municipal authorities started to refurbish the Apponyi Palace in line with requirements relating to monument preservation. The rational use of energy was guaranteed by restoring the building in a way suited to the historical significance of the object. It was a matter, in particular, of laying thermal insulation in the attic, of fitting heat-insulating composite windows and sealing most of the window panes when the new windows were fitted, of insulating the new structures and supply lines and of installing new energy-saving technical and technological equipment such as electrical installations, air conditioning, heating and security systems. An important part of the restoration was the installation of a central control system to monitor, measure and control the activity of the individual systems.

This central control system ensures high-quality and economical operation as well as monitoring the interdependence of the individual technological systems and also evaluates and optimises their operation. A two-tier control system with a sub-centre controlled via a programmable micro-processor is used in the Apponyi Palace. A control computer with the appropriate interactive graphic software serves for the input and display of the parameters which are to be regulated.

The Museum of Viticulture, which documents the history of viticulture, vine growing and grape processing in the region of present-day Bratislava from antiquity up to the 20th century is currently housed in the reconstructed rooms of the Apponyi Palace. It also introduces two of Bratislava's major vintners – J.E. Hubert and Palugyay – whose wines, especially their sparkling wines, have won many international prizes. The Period Rooms' Museum can be found on the other floors of the Palace. The Apponyi Palace is amongst Bratislava's most frequently visited monuments.

# Das neue Schlossmuseum Linz – Aspekte der Energieeffizienz

Historische Bauten weisen wegen ihres meist großzügigen Raumzuschnitts sehr große Flexibilität hinsichtlich möglicher Nutzungen auf, können aber letztlich oft für keine dieser Nutzungen ideale Verhältnisse bieten – der Schweizer-Messer-Effekt der Multifunktionalität.

**D**as historische Linzer Schloss war schon Kaserne, diente als sozialer Wohnraum, beherbergte im Hof sogar ein Imax-Kino und diente seit 1965 dem Oberösterreichischen Landesmuseum als wichtigster Ausstellungsort. Als Museumsbau musste das historische Schloss nach und nach nicht nur für die Erfordernisse zeitgemäßer Präsentation adaptiert werden und wachsende sicherheitstechnische Notwendigkeiten erfüllen, sondern vor allem auch den besonderen klimatischen Erfordernissen und restauratorischen Bedingungen des wertvollen Ausstellungsgutes genügen. Zuletzt zeigte sich darüber hinaus deutlich, dass - neben einem stets wachsenden Raumbedarf für Ausstellungsflächen - noch Mangel an weiteren funktionellen Elementen bestand, die ein moderner Museumsbetrieb fordert.

Mit dem Neubau des 1800 abgebrannten Südflügels sollte diese Lücke im wahrsten Sinne des Wortes geschlossen und durch eine sinnvolle Symbiose von historischem Bestand und zeitgemäßer neuer Architektur zu einem neuen Ganzen gefügt werden. Dem Neubau wurde dabei all jenes übertragen, das der Altbestand ohne tief greifende Eingriffe nicht hätte leisten können.



Der neue Südflügel ergänzt das Ensemble des historischen Linzer Schlosses wieder zum vollständigen Ganzen und ermöglicht den geschlossenen Museumsrundgang durch Alt und Neu.

© paul ott fotografiert

## Raumklima für Museumsbetrieb in historischer Bausubstanz

Die schweren Mauermassen des historischen Altbaus bieten beste Voraussetzungen für ein Raumklima, wie es sich Restauratoren im Museumsbetrieb wünschen. Die hohe Speicherfähigkeit der Mauern, das große Raumvolumen der historischen Räume und die verhältnismäßig geringen Fensterflächen bieten von sich aus das ganze Jahr über Verhältnisse hinsichtlich Feuchte und Temperatur, die ohne besonderen technischen Aufwand sehr konstant gehalten werden können.

Das für das Linzer Schloss vor Jahren für die Ausstellungsräume gewählte Heizungssystem nach der Methode „Hypothermus/Käferhaus“ unterstützt diese Charakteristik.

Dabei werden an die Innenseite der Außenwände von Warmwasser durchströmte, kraftschlüssig eingeputzte Heizungsrohre eingebaut, die durch die großflächige Erwärmung der Wandflächen Strahlungswärme abgeben. Auf diese Weise wird eine gleichmäßige Raumtemperatur mit sehr geringen Luftbewegungen und wenig Luftwechsel gehalten - allerdings auf einem relativ niedrigeren Tempera-

# The New Linz Castle Museum – Aspects of Energy Efficiency



Due to their mostly generous room layouts historic buildings show a high degree of flexibility with regard to possible uses, but in the end often fail to offer ideal conditions for any of these uses – the Swiss-knife effect of multifunctionality.

## Indoor climate for the museum in the historic building fabric

The thick masonry of the old building offers optimal conditions for the indoor climate which the restorers in the museum would like. The high storage capacity of the walls, the large spatial volume of the historic rooms and the relatively small window surfaces provide humidity and temperature conditions throughout the year which can be kept very constant without any special technical investments. The heating system chosen for the exhibition areas of Linz Castle many years ago, the hypothermos method of wall heating from the Austrian company Käferhaus, backs up this feature.

Below the inner surface of the outer walls heating pipes, through which warm water flows, are mounted and warmth is radiated via the extensive warming of the wall surfaces. In this way the room temperature is kept constant with very little air movement and little air change – however, at a relatively low temperature level. If outside temperatures are cold for a longer period of time, the room temperature falls markedly. Areas in which there are people on a permanent basis require additional non-energy-efficient heating with individual heaters.

If there are large crowds - the wish of all exhibition organisers – unlike the restorers, it is not possible to maintain

The new south wing complements and completes the Linz Castle ensemble and enables museum tours through the new and the old buildings.

**H**istoric Linz Castle has been used as military barracks, as council housing, it even had an IMAX cinema in its courtyard and has been the most important exhibition venue for the Upper Austrian State Museum since 1965. As a museum building, the historic castle had to be adapted gradually both to the requirements of contemporary exhibitions and to fulfil the necessary security requirements, but above all to suffice the special climate-control and restoration requirements of the valuable exhibits. And finally, it was quite clear that – in addition to the growing need for more space for exhibi-

tion areas – there was still a lack of additional functions which are needed in a modern museum.

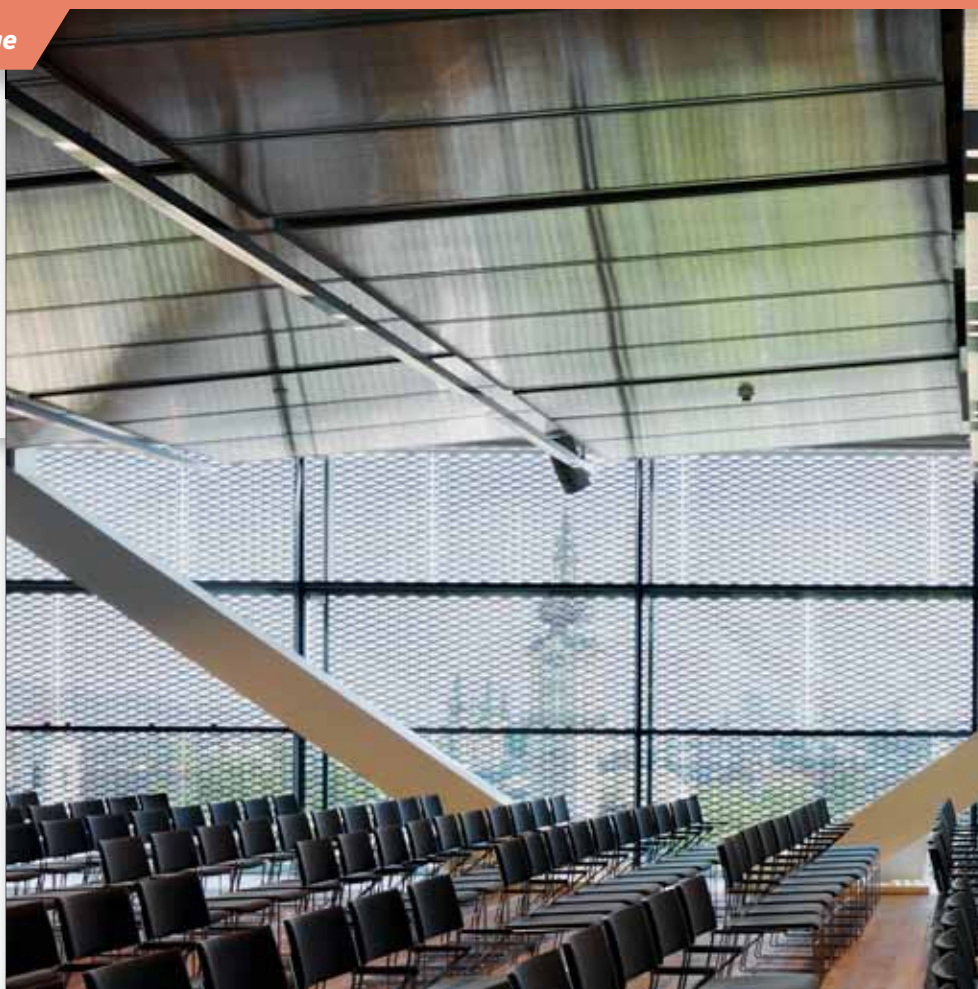
A new building on the site of the south wing, which burnt down in 1800, was to close this gap in the truest sense of the word and by way of a meaningful symbiosis of historic fabric and contemporary new architecture was to be joined to form a new unit. Everything which would not have been possible in the old building without making drastic changes was transferred to the new building.

turniveau. Die Raumtemperatur sinkt bei länger anhaltenden kalten Außentemperaturen deutlich ab, Bereiche für den dauernden Aufenthalt von Personen erfordern zusätzliche, nicht energieeffiziente Beheizung mit Einzelgeräten.

Bei großem oder gar stoßartigem Publikumsandrang, wie ihn sich - im Gegensatz zu Restauratoren - der Ausstellungsveranstalter wünschen muss, könnten auch diese Raumkonditionen, gerade in der kalten Jahreszeit, nicht aufrecht gehalten werden. Das große Luftvolumen der hohen Räume besitzt zwar kurzfristig eine gewisse Pufferwirkung hinsichtlich Temperatur und Feuchte, jedoch ist das System als Ganzes zu träge und besitzt nur geringe Leistungsreserven. Leider ist die Energieeffizienz der speziellen Wandheizung im Linzer Schloss noch nicht mit Daten belegt, doch liegt sie vom Verbrauch her etwa im Bereich konventioneller Zentralheizungen. Auch ist nicht bekannt, in welchem Ausmaß die Anlage aufzurüsten wäre, um höhere Behaglichkeit in der kalten Jahreszeit zu erreichen und wie sich dann bei größeren Differenzen zwischen Innen und Außen der Energiebedarf ändern würde.

#### Anspruchsgerechtes Energiemanagement im neuen Südflügel

Der im Jahre 2009 fertig gestellte Erweiterungsbau sollte das Schlossmuseum mit den benötigten zusätzlichen Ausstellungsflächen und wichtigen ergänzenden Funktionen ausstatten. Für diesen Neubau forderte das Land Oberösterreich als Bauherr bereits im EU-weiten Wettbewerb Maßnahmen bezüglich der landesweit gültigen Zielsetzungen des Energiemanagements. Diese sind: Verringerung des Energieeinsatzes für Raumheizung und Warmwasser um 40 %, Minimierung des gesamten



Eine Hülle aus grobmaschigem Streckmetall umspannt die brückenartige Stahlkonstruktion des Obergeschosses; sie hält direktes Sonnenlicht ab und wahrt angemessene Transparenz.

© paul ott fotografiert

Energie- und Medienverbrauchs, Optimierung des Energieverbrauchs von Geräten, Verringerung der Schadstoffemissionen, Verzicht auf klimaschädigende Baumaterialien, Reduzierung der Betriebs-, Instandhaltungs-, und Flächenkosten und Selbstfinanzierungsstrategie. Konkret wurde für den Neubau das Erreichen einer Energiekennzahl von max. 30 kWh/m<sup>2</sup>a verlangt.

Für die Konzeption des Bauwerks bedeutet dies nicht nur besondere Vorkehrungen im Bereich der Haustechnik, sondern vor allem auch grundlegende Dispositionen in der architektonischen Konzeption. So schafft vor allem die Anordnung zweier Ausstellungsebenen unter Tag günstige Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Energiebilanz in Verbindung mit den vom Museum gewünschten Parametern. Geringer Wärmeverlust nach außen, die Speicherkraft des umgebenden Erdreichs und kontrollierte Beleuchtungsverhältnisse sind dabei die wesentlichsten Faktoren, die einen sparsamen Einsatz von haustechnischen Medien ermöglichen.

Gänzlich anders liegen die Voraussetzungen bei den beiden oberirdischen Geschossen, der transparenten Terrassenebe-

ne mit Museumsfoyer und Restaurant und dem darüber liegenden brückenartigen Stahlbau. Hier steht die Sicherung von speziellen Klimawerten für den Ausstellungsbereich und der Schutz vor zu viel natürlichem Sonnenlicht im starken Gegensatz zum Wunsch nach Nutzung der besondere Aussichtslage des Objektes hoch über der Stadt in Form von viel Glas. Um direkte Sonneneinstrahlung über die Glasflächen möglichst zu verhindern, wurde das Obergeschoss - zusätzlich zum verwendeten Sonnenschutzglas - beinahe zur Gänze mit einer Hülle aus grobem Streckmetall versehen. Neben der beabsichtigten architektonischen Wirkung, die darauf abzielt, nicht mit dem historischen Altbau in Konkurrenz zu treten, hält diese ca. 60% des direkt einfallenden Sonnenlichts von den Glasflächen ab. Ohne die Transparenz der Außenhaut sehr zu mindern, wird die Kühllast in der warmen Jahreszeit dadurch deutlich reduziert.

Durch die Anordnung der publikumsintensiven Räume - im ersten Halbjahr 2009 wurden weit über 150.000 Besucher gezählt und mehr als 50 eventartige Veranstaltungen durchgeführt - sind die mit



A skin of coarsely-meshed expanded metal envelops the bridge-like steel construction keeping direct sunlight off while guaranteeing a suitable degree of transparency.

this indoor climate, especially in the cold season. The large air volume of the high rooms does have a certain short-term buffer effect with regard to temperature and humidity but the system itself is too sluggish and only has low reserve capacities. Unfortunately there is as yet no data recording the energy efficiency of the special wall heating at Linz Castle but as far as consumption is concerned it is in the area of conventional central heating systems. Nor do we know to what extent the plant would have to be re-equipped in order to reach a more comfortable temperature in the cold season and how energy requirements would change in the case of larger differences in temperature between outside and inside.

#### Energy management in the new south wing in line with requirements

The extension, completed in 2009, provides the Linz Castle Museum with the necessary additional exhibition area and with further important functions. The State of Upper Austria, as the owner, required measures in line with the valid

state-wide objective on energy management as early as in the EU-wide tender. These are: reduction of the use of energy for heating and warm water by 40%, minimising the overall energy consumption, optimising the energy consumption of equipment, decreasing emissions of pollutants, forgoing building materials which are detrimental to the climate, reduction of operating, maintenance and area costs and a self-financing strategy. In concrete terms, an energy ratio of a maximum of 30 kWh/m<sup>2</sup> was required for the new building.

In planning the building, this meant not only particular precautions in the building services but above all basic features in the architectural concept. The design of two exhibition levels below ground, in particular, creates favourable conditions with regard to the balance of energy in connection with the parameters desired by the museum. Low loss of warmth to the outside, the storage capacity of the surrounding earth and controlled lighting conditions are the most important factors enabling the economical use of technical media.

The requirements of the two storeys above ground level are totally different, the transparent terrace level with the museum's foyer and restaurant and the bridge-like steel construction above them. The safeguarding of special climatic values in the exhibition areas and protection from too much natural sunlight is in strong contrast to the wish to exploit the object's special view high up over the city with extensive glass surfaces. In order to prevent the penetration of direct sunlight via the glass surfaces as far as possible, the upper storey – in addition to using dark glass – was almost completely covered with a coarse mesh of expanded metal. In addition to the intended architectural effect, not to compete with the historic building, this mesh keeps about 60% of the direct sunlight away from the glass surfaces. Without reducing the transparency of the external skin, the cooling load is considerably reduced in the summer.

By the layout of the rooms to be visited most intensively by visitors – in the first half of 2009 there were far more than 150,000 visitors and over 50 events were held – the pressures connected with a large number of visitors have been transferred to the new building. Large crowds of visitors in bad weather, major events in the hall, fully operating restaurant facilities – or everything at the same time – produce extreme situations with regard to the indoor climate, which can only be mastered by way of sensitively-controlled technical precautions which react quickly.

A solution was found which benefits from the particular position of Linz Castle: air, which has an almost constant temperature of 11-13°C throughout the year and virtually constant humidity, is sucked out of the extensive network of tunnels in the hill on which the castle stands into the



Für die Erweiterung des Linzer Schlossmuseums erhielten Clemens Luser, Hansjörg Luser und Martin Emmerer (im Bild von links) von Hope of Glory (HoG Architektur ZT GmbH, Graz) 2009 den Architekturpreis „vis à vis – Vorbildliche Bauten für Kultur, Tourismus, Sport in Oberösterreich“.

Clemens Luser, Hansjörg Luser and Martin Emmerer (from the left on photo) of Hope of Glory (HoG Architektur ZT GmbH, Graz) were awarded the architecture prize "vis à vis – exemplary construction in the field of culture, tourism and sport in Upper Austria" for the new tract of the Linz Castle Museum.

[www.hog-architektur.com](http://www.hog-architektur.com)

hoher Publikumsfrequenz verbundenen Belastungen überwiegend dem Neubau übertragen. Schubartiger Besucherandrang bei Regenwetter, große Veranstaltungen im Saal, voller Restaurationsbetrieb - oder alles zugleich - erzeugen Extremsituationen im Hinblick auf die Raumkonditionierung, die nur mit sensibel gesteuerten, rasch reagierenden technischen Vorkehrungen zu beherrschen sind.

Dafür wurde eine Lösung gefunden, die von der speziellen örtlichen Situation des Linzer Schlosses profitiert: aus dem im Schlossberg angelegten, weit verzweigten Stollensystem wird Luft mit ganzjährig annähernd gleich bleibender Temperatur von 11-13 Grad Celsius und weitgehend konstanten Feuchtwerten in die Klimazentrale angesaugt und dort, von Messwerten der Raumsensoren gesteuert, auf



Auf der Oberkante der historischen Substruktionsmauer gelegen bietet die öffentliche Publikusebene einen unmittelbaren Blick in die Altstadt, den Linz bisher nicht kannte.

© paul ott fotografiert

die erforderlichen Kennwerte eingestellt. Die dafür benötigte Energie beträgt deutlich weniger als die Hälfte der Menge, die für eine Klimatisierung auf konventionelle Art gebraucht würde. Ergänzt wird die auf sparsamen Ressourcenverbrauch ausgelegte Haustechnik durch eine leistungsfähige Wärmepumpe und die Sammlung der Dachwässer zur Wiederverwendung als Brauchwasser. Eine auf dem Dach des Südflügels angebrachte Photovoltaik-Anlage mit ca. 100 m<sup>2</sup> Fläche dient gleichzeitig der Demonstration der Sonnenkraft im Ausstellungsbereich „Technik“. Berechnungen gehen von einer Reduktion der energierelevanten Betriebskosten um zwei Drittel aus.

#### Resümee

Ein System, das Luft als Transportmedium für Heizung und Kühlung verwendet und in der Lage ist, auch bei großen Personenfrequenzen für die erforderliche Erneuerung der Raumluft zu sorgen, stellt für den Ausstellungsbetrieb selbst nicht den Idealfall dar. Um schädigende Luftströme und störende Geräusche zu vermeiden, sind selbst für den im Ausstellungsbereich nur

einmaligen Luftwechsel pro Stunde sehr große Querschnitte der Lüftungskanäle erforderlich. Sie bestimmen die Gestaltung und Raumkonzeption des Neubaus wesentlich mit. Als grober Kennwert gilt, dass bis zu einem Drittel des Raumbedarfs eines modernen Museumbaus für Haustechnik anzusetzen ist.

In den Altbau könnten ohne gravierende Beeinträchtigung der historischen Bausubstanz das im Neubau angewendete Klimasystem und die damit in Verbindung stehenden weiteren technischen Vorkehrungen zur Verbesserung der museumsgerechten Energieeffizienz wohl nicht eingebaut werden. Ähnliches gilt auch für eine Adaptierung von historischer Bausubstanz für andere Funktionen mit speziellen technischen Anforderungen. Im Falle des Schlossmuseums Linz wurde der richtige Weg gewählt. Durch eine sinnvolle funktionelle Neuordnung können beide Teile des Ensembles in ihren spezifischen Möglichkeiten genutzt werden, indem die historischen Teile in ihrem annähernd ursprünglichen Zustand bewahrt bleiben, für die Ansprüche eines modernen Kulturbetriebes aber ein zeitgemäßer Rahmen geschaffen wurde.



Situated on the top of the historic substruction wall the publicly accessible terrace offers a direct view of the historic city centre, hitherto unknown in Linz.

central air-conditioning unit, and is adjusted there to the necessary levels indicated by the room sensors which monitor the indoor climate. The energy required is less than half the amount which would be needed for conventional air-conditioning. The building services, which are construed for the economical use of resources, have been complemented with a high-capacity heat pump. Rain water is also collected on the roof for recycling as water for industrial use. A 100 m<sup>2</sup> photovoltaic system is mounted on the roof of the south wing. This is simultaneously used for the demonstration of solar energy in the "Technology" exhibition area. Calculations assume a reduction of two-thirds of energy-relevant operating costs.

### Resumé

A system which uses air as the transport medium for heating and cooling and which ensures that the indoor air is renewed as required even when there is a large throughput rate is still not the ideal solution for exhibitions. In order to avoid harmful airstreams and disturbing noises, and even for a single air change per hour

in the exhibition area, air ducts with large cross-sections are needed. They play a fundamental role in determining the design and spatial concept of the new building. Roughly speaking, about one-third of the space required in building a modern museum is needed for building services.

It was not possible to install the air-conditioning system and the additional technological precautions to improve the energy efficiency required by a museum which were used in the new building in the old one without serious impairments to the historic building fabric. The same applies to adapting the historic building fabric to other functions needing special technical requirements. In the case of the Linz Castle Museum the right way was chosen. By way of a meaningful functional reorganisation, the specific possibilities of both parts of the ensemble can be used by maintaining the historic parts in their approximate original condition but creating a contemporary setting for the requirements of a modern culture establishment.

[www.schlossmuseum.at](http://www.schlossmuseum.at)



Arch. DI Hansjörg Luser, Studium Bauingenieurwesen und Architektur an der TU Graz, Universitätsassistent an den Instituten für Kunstgeschichte, Baukunst und Raumgestaltung und Entwerfen, Arbeit in verschiedenen Architekturbüros im In- und Ausland, seit 1983 Lehrbeauftragter für Themen der Stadtentwicklung und Umwelttechnik an der Karl-Franzens-Universität und der TU Graz, 1981-2004 im Stadtplanungsamt sowie Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Stadterhaltung in Graz, seit 2006 HoG architektur ZT-GmbH gemeinsam mit Clemens Luser und Martin Emmerer.

Hansjörg Luser studied Civil Engineering and Architecture at the Graz University of Technology, Research Associate at the Institutes of History of Art, Architecture and Spatial Design, worked in various architecture firms in Austria and abroad, since 1983 has been a visiting lecturer on topics of urban development and environmental technology at the Karl-Franzens University and the Graz University of Technology, 1981-2004 worked in the City Planning Office and was Head of the Office of Urban Development and Conservation in Graz, since 2006 has been at HoG architektur ZT-GmbH together with Clemens Luser and Martin Emmerer.

# Schloss Waldegg – Rettung eines Baujuwels

Die Marktgemeinde Kirchbach liegt an der Schwarzaun etwa 25 km südöstlich von Graz und ungefähr 17 km westlich der Bezirkshauptstadt Feldbach im oststeirischen Hügelland. Bereits mehrere Jahrhunderte vor der ersten urkundlichen Erwähnung 1240 war das Gebiet slawisch besiedelt.

**S**chloss Waldegg – in einem kleinen Seitental gelegen – wurde im 16. Jahrhundert anstelle eines alten Wehrbaus errichtet. Die gesamte Anlage erlebte eine wechselvolle Geschichte, die von vielen tief greifenden Umgestaltungen geprägt war. Im Laufe der Zeit hatte man mehrere Gebäudeteile abgetragen, den Graben zugeschüttet und die Funktionen der zuletzt ohne baulichen Zusammenhang verbliebenen beiden Anlagenteile mehrmals verändert. Ursprünglich gehörten zur Herrschaft Waldegg auch ein Ziegelstadl und ein Ziegelteich in Kroisbach bei Graz. Aus diesem Ziegelteich entstand später der Grazer Hilmteich.

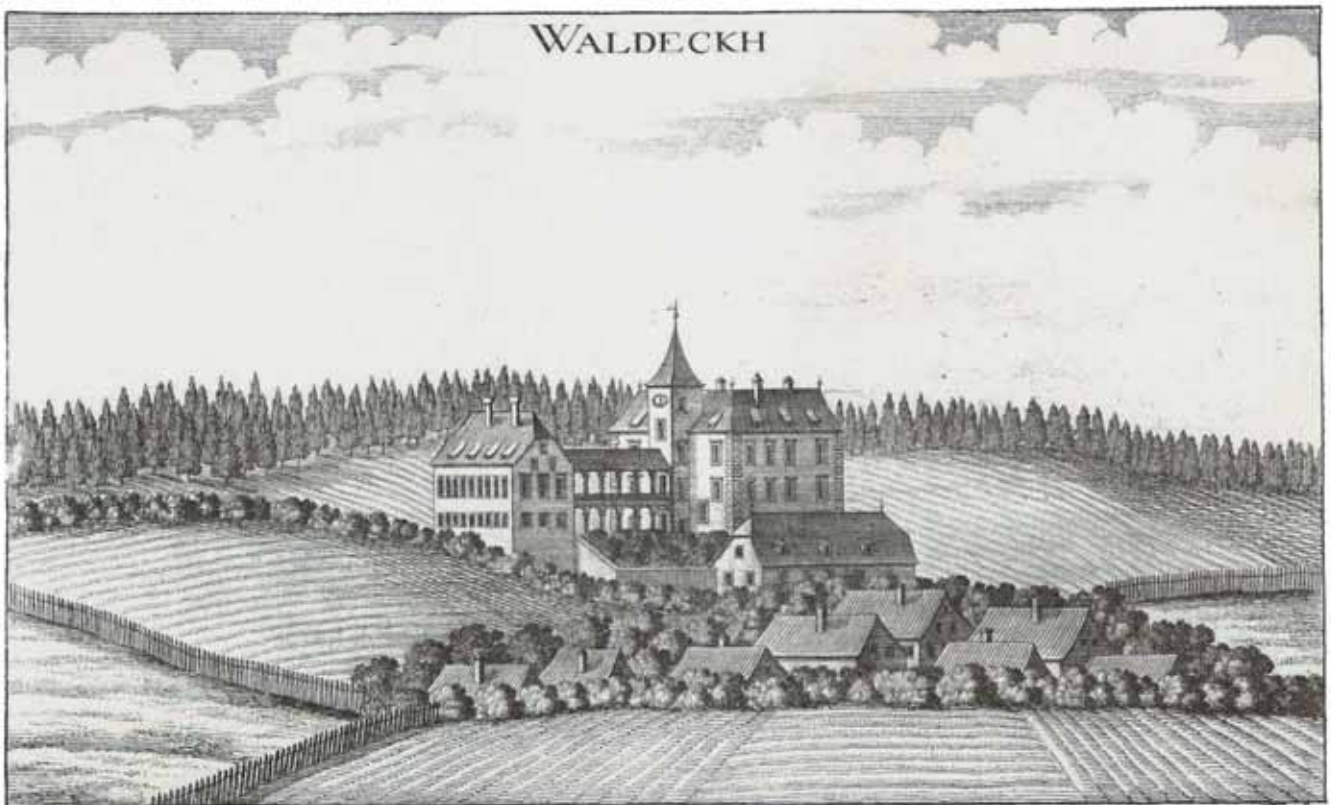
Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wechselte das Schloss häufig seine Besitzer, was mit einem zunehmenden Niedergang der Bausubstanz infolge fehlender Wartung und Pflege einherging; zuletzt waren die beiden Gebäudeteile im Besitz zweier verschiedener Eigentümer, die aber keinerlei Verständnis für die baukulturellen Werte des Schlosses aufbrachten.

Im Jahre 2003 wurde der südliche Gebäudeteil von der Familie Rudolf Rux erworben, 2008 dann auch der ältere, nördliche Trakt. Den neuen Eigentümern war die Sanierung der völlig heruntergekommenen Schlossanlage von Anfang an ein großes Anliegen. Sie setzten – mit Unterstützung des Revitalisierungsfonds Steier-

mark – nicht nur beträchtliche materielle Mittel ein, sondern trugen auch durch außergewöhnlichen persönlichen Einsatz in Verbindung mit viel Liebe und Verständnis zu den wertvollen Besonderheiten und Details dieses Baujuwels dazu bei, die schlimmsten Spuren der Verwüstung zu beseitigen. Ein wesentlicher Teil der dringend nötigen Erhaltungs- und Rückführungsarbeiten konnte bereits geleistet werden, sodass man sich nun eine Vorstellung vom zukünftigen Erscheinungsbild machen kann.

WJF

Stich von 1680.





[www.kirchbach.at](http://www.kirchbach.at)



Das Land  
Steiermark

→ A15 – Wohnbauförderung

Auch die Rettung dieses Baujuwels wäre ohne den Revitalisierungsfonds Steiermark undenkbar gewesen – dieses Revitalisierungssonderprogramm der Steiermärkischen Landesregierung fördert seit mehr als 20 Jahren Projekte von historischer und baukultureller Bedeutung. Im Mittelpunkt steht dabei die Erhaltung der historischen Substanz in ihrer Authentizität sowie die fachlich korrekte Rückführung von früher erfolgten Fehlmaßnahmen nach denkmalpflegerischen Grundsätzen. So konnten viele wertvolle Objekte als identitätsstiftende Bestandteile der steirischen Kulturlandschaft gerettet werden.



Südwestansicht des nördlichen Schlossteils vorher und nachher. © Berndt Edelsbrunner

Nördlicher Schlossteil (hofseitig) im Altzustand und restauriert (2009).



# Weinberg 12 – Zwischen Tradition und Moderne



Rund 50 km östlich von Graz befindet sich die Gemeinde Hohenbrugg-Weinberg. Am Rande des alten Ortszentrums von Weinberg liegt inmitten des Raabtales an der Grenze zum südoststeirischen Hügelland und dem steirischen Thermenland das Anwesen Weinberg 12; die Anlage, bestehend aus einem ehemaligen Dreiseithof, einem Kellerstöckl aus dem 18. Jahrhundert und dem hier gezeigten Nebengebäude ist von Streuobstwiesen und alten Baumbeständen umgeben.

**D**ie Ausgangssituation stellte sich in klassischer Art eines bereits längere Zeit leer stehenden, einfach ausgeführten Ausgedingehauses („Austragstüber!“) dar – 1920 in Massivbauweise in den Abmessungen 9,8 x 5,6 Meter errichtet. Das Erdgeschoß für Wohnzwecke (ohne Sanitäreinrichtung) genutzt, der Dachraum ursprünglich ungenutzt, befand sich das nicht unterkellerte Objekt in mäßig gutem Erhaltungszustand mit leichten Feuchtigkeitsschäden.

Nach der Entscheidung zur Adaptierung (2004) wurde ein Konzept für ein Ferienwohnhaus erarbeitet. Im Vordergrund standen – neben dem Anspruch an Architektur – Zielsetzungen wie die optimale Nutzung der vorgegebenen Kubatur, die Berücksichtigung wesentlicher revitalisierungsrelevanter Kriterien, das Einfließen baubiologischer Aspekte, energietechnische Lösungen mittels Solarthermie sowie der Einsatz adäquater und qualitativ hochwertiger Materialien.





© Eckehart Loidolt

Architekt Eckehart Loidolt konzentrierte sich bei der Adaptierung des alten Bestandes auf das Wesentliche – den Raum. Die Faszination der Möglichkeiten in der Architektur zeigt sich hier anhand weniger Eingriffe in die Struktur, die das kleine Gebäude für die Wohngewohnheiten in einem Ferienhaus unserer Gegenwart optimieren. Die vorhandene Stiege und eine alte Zwischenwand wurden entfernt, der neue Aufgang um 90 Grad gedreht und so wieder in den offenen Raum des Erdgeschosses eingesetzt. Auf diese Weise entstand ein logischer Bewegungsfluss vom Vorraum über den Wohn-Essbereich bis zur großzügigen Küche. Die alten Fenster wurden zum Teil versetzt, zwei zusätzliche Fensterbänder in der Küche eröffnen den Gästen nun das Panorama der südoststeirischen Hügellandschaft. Ein Fenster in der Südfassade wurde zur flexiblen Fenstertür umgestaltet.

Im Verlauf vom ungenutzten Dachboden zum bewohnbaren Dachgeschoss wurde ebenfalls besonderer Wert auf mehr Licht gelegt: Von der Stiegenwand bis zur Begrenzung des Schlafzimmers reicht nun eine Sichtachse über die gesamte Tiefe der Etage, was die lediglich 9,8 x 5,6 Meter kleine Fläche optisch größer erscheinen lässt. Noch augenfälliger aktiviert den Bezug zwischen Innen- und Außenraum die neue Lichtgaube für das Badezimmer, das zwischen Sanitärbereich und Schlafzimmer eingefügt ist. Der große

Lichtsammler ermöglicht Weitblick, sammelt Sonnenstrahlen, ersetzt hier den archetypischen Kamin und bringt auch Außenstehenden die Erkenntnis: Architektur leistet mehr als nur Trockenlegen alter Mauern.

Das Beispiel Weinberg 12 beweist, dass ein scheinbar kleines Revitalisierungsvorhaben mit ambitionierten Zielvorstellungen einen versierten Experten und einen verhältnismäßig hohen Planungsaufwand (Bestandsaufnahmen, Vorentwurfsphasen, Entwurf, Modellbau etc.) erfordert. So entstand unter Verwendung von Mitteln des Revitalisierungsfonds Steiermark ein architektonisch anspruchsvolles Ferienhaus mit traditionell-modernem Ambiente. Das anfänglich unscheinbare Kleinobjekt wurde vom Architekten zum „Kleinen Akzent“ mit „Innerer Größe“ erweckt.

WJF

[www.weinberg12.at](http://www.weinberg12.at)

[www.hohenbrugg-weinberg.steiermark.at](http://www.hohenbrugg-weinberg.steiermark.at)



# ISG-Vorstandssitzung und -Generalversammlung

Am 29. Jänner 2010 fanden in Graz Vorstandssitzung und Generalversammlung des Internationalen Städteforums Graz statt. Als Folge eines fast einjährigen Diskussionsprozesses wurde das ISG-Neu vorgestellt, dessen Kernpunkte ein neuer, funktionsbezogener Vorstand, eine Aufwertung des ISG-Magazins (insbesondere durch mehrjährige Kooperationsvereinbarungen), neue Geschäftsfelder sowie neue strategische Partnerschaften darstellen. Protokoll und Finanzbericht werden den ISG-Mitgliedern auf Wunsch zugesandt, das Protokoll ist auch unter [www.staedteforum.at](http://www.staedteforum.at) abrufbar.

## Vorstand

### Präsidium

Präsident: **Bgm. Mag. Siegfried Nagl**  
Vizepräsident (geschäftsführend):  
**Arch. DI Hansjörg Luser**  
Vizepräsident (international):  
**Arch. DI Niklaus Ledergerber**  
Kassier: **Mag. Dr. Stefan Hoflehner MSc.**  
Schriftführerin: **Mag.<sup>a</sup> Maxie Uray-Frick**

### Erweiterter Vorstand

Städtebund:  
Präsident **Bgm. Bernd Rosenberger**  
Gemeindebund:  
Präsident **LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger**  
Stadtbaudirektion:  
Baudirektor **DI Mag. Bertram Werle**  
Land Steiermark: **LBD DI Andreas Tropper,**  
**HR Mag. Dr. Wolfgang Muchitsch**

Gründungsmitglied:  
**Bgm. a.D. Alfred Stingl**  
Kulturstadtrat: **Mag. Dr. Wolfgang Riedler**  
ISG-Geschäftsführer a.D.:  
**Univ.-Doz. DI Dr. Hasso Hohmann**  
Bauforscher: **Arch. DI Markus Zechner**  
Kunsthistorikerin: **Dr. Wiltraud Resch**  
(Schriftführerin-Stellvertr.)



Von links: Univ.-Prof. DI Dr. Grigor Doytchinov, Arch. DI Hansjörg Luser, Dr. Wiltraud Resch, Mag. Maxie Uray-Frick, Bgm. Mag. Siegfried Nagl, Arch. DI Niklaus Ledergerber.

© Stadtbaudirektion Graz

TU Graz/Arch.-Fak.:

**Univ.-Prof. DI Dr. Grigor Doytchinov**  
(Kassier-Stellvertr.)

ZT-Kammer:

**Arch. DI Christian Andexer**

BMUKK/WKE:

**MinR. Dr. Bruno Maldoner**

Ehrenpräsidenten:

**Prof. Max Mayr**

**Oberbgm. a.D. Peter Schnell**

Ehrenmitglied:

**Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Krainer**

### Das neue Präsidium



© Stadt Graz/Fischer

**Mag. Siegfried Nagl**, Graz, Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz, 1988-1997 Geschäftsführer der Firma Klammerth in Graz, seit 1998 Finanzstadtrat (ab 2000 auch Kulturstadtrat), seit 2000 Obmann der Grazer Volkspartei, seit 2002 Vorsitzender der Kommunalpolitischen Vereinigung Österreichs, seit 2003 Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz, seit 2008 auch Präsident des Ökosozialen Forums Steiermark.



**Arch. DI Hansjörg Luser**, Graz, Studium Bauingenieurwesen und Architektur an der TU Graz, Universitätsassistent an den Instituten für Kunstgeschichte, Baukunst und Raumgestaltung und Entwerfen, Arbeit in verschiedenen Architekturbüros im In- und Ausland, seit 1983 Lehrbeauftragter für Themen der Stadtentwicklung und Umwelttechnik an der Karl-Franzens-Universität und der TU Graz, 1981-2004 im Stadtplanungsamt (u.a. Erstellung des ersten Grazer Bebauungsplanes) sowie Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Stadterhaltung in Graz (u.a. Gesamtleitung der EU-geförderten Grazer Entwicklungsprogramme), seit 2006 HoG architektur ZT-GmbH gemeinsam mit Clemens Luser und Martin Emmerer.



© Stadt St.Gallen

**Arch. DI Niklaus Ledergerber**, St.Gallen (Schweiz), Studium der Raumplanung und Architektur an der Fachhochschule Rapperswil und der Eidg. Technischen Hochschule Zürich, seit 1991 Leiter der Denkmalpflege St.Gallen, Vorstandsmitglied der Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger (Präsident 2008/09), Präsident der Fachkommission Denkmalpflege des Kantons Appenzell Innerrhoden, Mitglied in diversen schweizerischen Fachverbänden.



**Mag. Dr. Stefan Hoflehner MSc.**, Graz, promovierter Rechtshistoriker, 1999-2000 Postgraduate Studium „European Studies“ an der London School of Economics (Abschluss mit dem Titel „Master of Science“), 1995-2005 Assistent des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Graz und Referent für Internationale Beziehungen, seit Juli 2005 ist der Beamte der Stadt Graz dem Österreichischen Städtebund Steiermark als Landesgeschäftsführer zugeteilt.



© Stadt Graz/Fischer

**Mag.ª Maxie Uray-Frick**, Graz, Studium der Rechtswissenschaft, seit 1976 im Magistratsdienst (u.a. 20 Jahre lang Ausbildungsleiterin sowie 2003-2008 Leiterin des Referates für internationale Beziehungen der Stadt Graz), zahlreiche politische Funktionen, u.a. langjährige Gemeinderätin und Klubvorsitzende der FPÖ-Fraktion (mit den Schwerpunkten Kultur, Bauwesen und Soziales), 2000-2003 Stadträtin für Wirtschaft und Tourismus, Marktwesen, Veterinärwesen und Kanalbau, 2008 wegen des Wahlkampfes Austritt aus der FPÖ (seither parteifrei), seit 1.5.2008 in Pension.

# Internationale Konferenz | International Conference

## Verbesserung der Energiebilanz historischer und/oder denkmalgeschützter Gebäude | Improving the energy balance of historic and/or protected buildings

### Veranstalter | Organisers

Internationales Städteforum Graz  
Forum of historic cities graz  
Technische Universität Graz  
Graz University of Technology  
Stadt Graz/City of Graz

### Termin | Date

18.–19. Juni 2010/18<sup>th</sup>–19<sup>th</sup> June 2010

### Ort | Venue

TU Graz/Graz University of Technology,  
Rechbauerstraße 12, A-8010 Graz

**Donnerstag, 17. Juni 2010**  
**Thursday, 17<sup>th</sup> June 2010**

### 20.00–21.00

Empfang im Rathaus für Vortragende, Sponsoren und Gemeindevertreter mit Begrüßung durch den Bgm. der Landeshauptstadt Graz, Mag. Siegfried Nagl  
Reception at the City Hall for speakers, sponsors and representatives of the municipalities with address of welcome by Siegfried Nagl, Mayor of the City of Graz

**Freitag, 18. Juni 2010**  
**Friday, 18<sup>th</sup> June 2010**

### 8.00–12.00

**Eröffnung durch | Opening by:**  
ISG-Präsident Bgm. Mag. Siegfried Nagl  
Mayor and ISG President Siegfried Nagl

Vizebürgermeisterin/Deputy Mayoress  
Lisa Rücker

Vize-Rektor der TU Graz/Vice Chancellor  
of Graz University of Technology Univ.-  
Prof. DI Dr. Franz Stelzer

MinR. DI Mag. Dr. Bruno Maldoner

### Initialvorträge | Opening papers:

Univ.-Prof. Arch. DI Bettina Götz  
(Vorsitzende des Österreichischen Baukultur-Beirats/Chairman of the Austrian Advisory Board on Architecture)

DI Dr. Johannes Sima  
(BDA Wien/Architekturabteilung/  
Federal Office for the Preservation of Monuments)

Arch. DI Niklaus Ledergerber  
(Vizepräsident des ISG und Denkmalpfleger, St.Gallen, Schweiz/Vice President of ISG and monument conservator, St Gallen, Switzerland)

Dr. Holger Rescher  
(Deutsche Stiftung Denkmalschutz und Europa Nostra Deutschland/German Foundation for Monument Protection and Europa Nostra Germany)

### 12.00–13.30

**Mittagspause | Lunch break**  
(Catering, Essen im Foyer zwischen HS 1 und HS 2/Catering and food in the foyer between HS 1 and HS 2)

### 13.30–16.00

1. Stadtrat Arch. Dieter Wenzel  
(ISG-Mitglied, Darmstadt, Deutschland/Member of ISG, Darmstadt, Germany)
2. DI Wolfgang Gölzhaber  
in Zusammenarbeit mit/  
in collaboration with  
DI Dr.techn. Thomas Mach,  
TU Graz/University of Technology  
(Stadt Graz – denkMALaktiv/  
City of Graz - denkMALaktiv)
3. Univ.-Prof. B.Sc.(Hons) CEng MCIBSE  
Brian Cody  
(Institut für Gebäude und Energie, TU  
Graz/Institute for Buildings and Energy,  
Graz University of Technology)
4. DI Boris Papousek  
Grazer Energieagentur  
(angefragt/requested)

### 16.00–16.30

Kaffeepause/Coffee break (Catering)

### 16.30–18.00

**3 Vorträge zu konkreten  
Projektvorstellungen**  
**3 papers on the presentations  
of concrete projects:**

1. DI Ernst Baumann  
(Berater für Energiefragen im Denkmalschutz in der Schweiz und in Liechtenstein/Advisor on energy issues related to the preservation of monuments in Switzerland and Liechtenstein)
2. Toni W. Püntener  
2000 Watt Projekt der Stadt Zürich –  
Coaching für Besitzer historischer  
Gebäude  
2000 Watt project of the City of  
Zurich – Coaching for Owners of  
Historic Buildings
3. Architekt Dietmar Koch  
Projekt Restaurierung Zanklhof  
Project – the Restoration  
of Zanklhof

Diskussion/Discussion

**Samstag, 19. Juni 2010**  
**Saturday, 19<sup>th</sup> June 2010**

### 09.30–12.00

**Stadtrundgang zum Thema der Konferenz mit abschließendem Besuch im Franziskanerkloster**  
(Projektvorstellung vor Ort)  
**Tour of the City of Graz on the topic of the conference with a concluding visit to the Franciscan monastery**  
(presentation of the project on site)

- Universalmuseum Joanneum/Umbau
- Alte Universität
- Franziskanerkloster
- Historisches Wohnhaus  
(angefragt/requested)



### Wolfgang J. Fink

verlässt mit 30. April 2010 nach 18jähriger Tätigkeit das Internationale Städteforum Graz, um sich für Neues frei zu machen. Als Germanist und Historiker unter Prof. Max Mayr zum ISG gekommen, hat er mit Engagement und Akribie an den Publikationen des ISG mitgearbeitet und in den letzten Jahren das ISG-Magazin verstärkt geprägt. Seiner Sorgfalt und seinem geschulten Auge ist es zu verdanken, dass die Qualität des ISG-Magazins in jeder Hinsicht hervorragend ist. Er war dabei in der glücklichen Lage berufliche Aufgaben und persönliche Leidenschaften als Autor verbinden zu können.

Wir bedanken uns für das langjährige Engagement und wünschen ihm viel Zeit für seinen neuen beruflichen Weg und privat Mußstunden zum Schreiben, Lesen und Reisen!

Der ISG-Vorstand



Nach fast 18 Jahren im Internationalen Städteforum Graz – davon mehr als 11 Jahren federführender Betreuung des ISG-Magazins – wende ich mich ab Mai 2010 neuen Aufgaben zu.

Ich danke unseren Geschäfts- und Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit sowie den Förderern und Sponsoren für die langjährige Unterstützung.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Bürgermeister a.D. Alfred Stingl, der das Städteforum seit Jahrzehnten mit persönlichem Engagement und tatkräftiger Hilfe begleitet.

Unseren Mitgliedern und AbonnentInnen des ISG-Magazins danke ich für Ihr Interesse und Ihre Anerkennung, bleiben Sie dem ISG weiter gewogen!

Wolfgang J. Fink

